

Industrie *anzeiger*

Ab ruzzen: Attraktiv für Investoren

Wirtschaftsstandort

Umschalten auf Wachstum



Aktive Wirtschaftsregion

Seite 4



Innovation als Motor

Seite 7

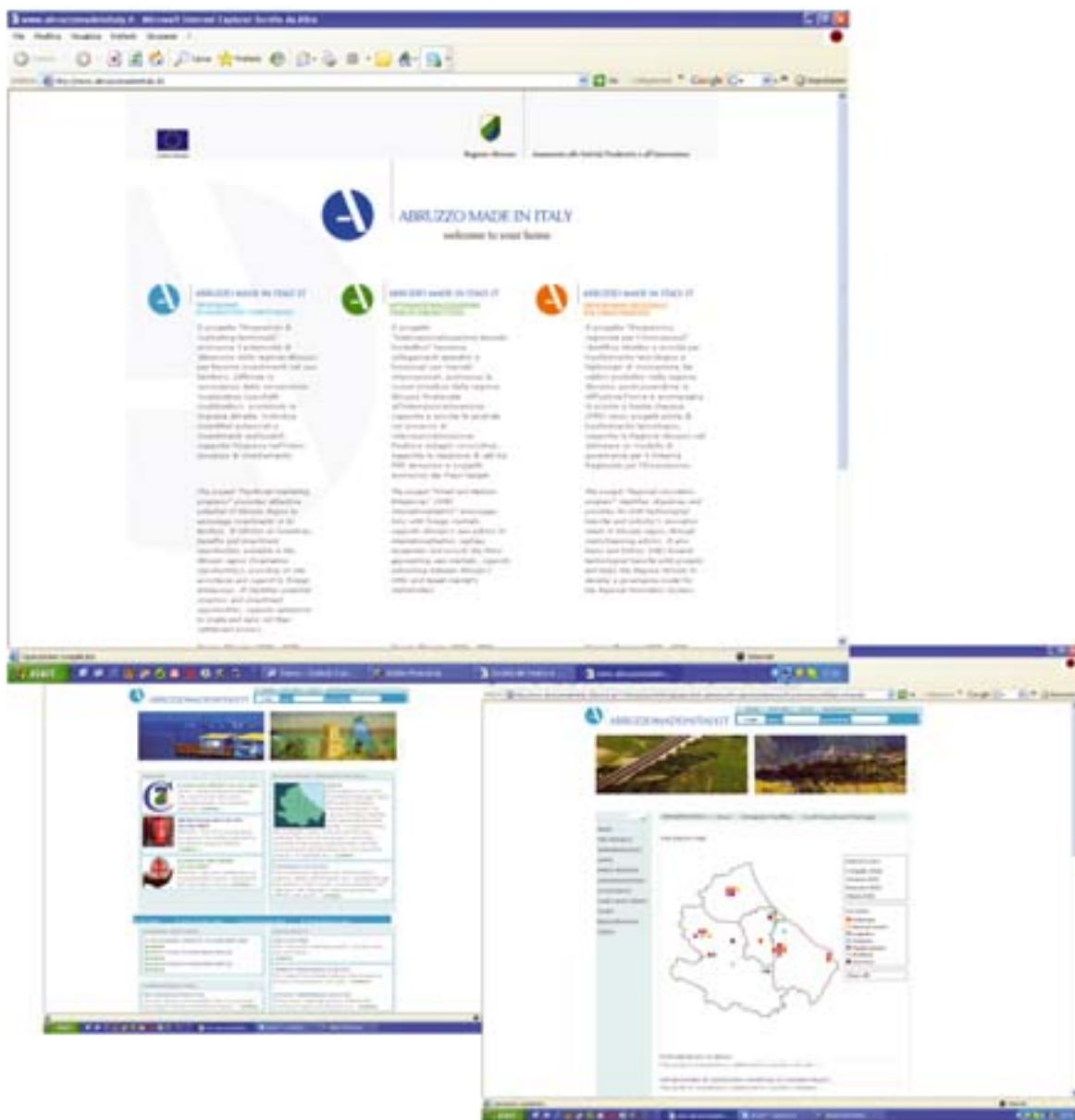


Genussparadies

Seite 13



WWW.ABRUZZOMADEINITALY.IT



welcome home

Editorial

Bella Italia hat uns Baden-Württemberger oft in seinen Bann gezogen. Eine der sicherlich reizvollsten Regionen liegt im Herzen des Landes. Die Abruzzen, unweit von Rom, bilden die kontrastreiche Symbiose aus appenin und mediterran, Ehrgeiz und Lebensfreude, Natur und Kultur. Grandiose Kulissen und traumhafte Strände sind wie gemacht für den Tourismus. Was die Region darüber hinaus bietet, wissen hierzulande die wenigsten: einen kerngesunden Wirtschaftskosmos. Vor allem mit ihrem Mix aus traditionellen und neu entwickelten Stärken können die Abruzzeser punkten. Investoren aus dem In- und Ausland schätzen attraktive Standortangebote wie etwa die moderne Verkehrsinfrastruktur, das Fachkräftpotezial und das gute Bildungswesen. Auch die Förderung der EU unterstützt das unternehmerische Engagement nach Kräften und beschleunigt so den Return of Investment. Die Regionalregierung plant jetzt weiter für die Zukunft – und macht Tempo. „Abruzzo Made in Italy“ – Slogan und Institution zugleich – soll der Wirtschaft zusätzliche Impulse verleihen. Dieses Heft ist randvoll mit Informationen über die Chancen, die sich ansiedlungswilligen Firmenchefs aus Süddeutschland bieten. Schönfärberei? Mitnichten! Auch keine graue Theorie. Im Juni lud „Abruzzo Made in Italy“ Vertreter der internationalen Presse zu einer Informationstour ein. Was wir gesehen haben, war mehr als überzeugend. Wenn die Region als Modell für etwas steht, dann für: mehr Chancen, mehr Zukunft.

*Dietmar Kieser
Mitglied der Chefredaktion Industrieanzeiger*



Unternehmerisches Engagement soll sich verstärkt an Hightech und Innovation orientieren



Viele Unternehmen der mittelständisch geprägten Region profitieren von Kooperationen



So vielfältig wie die Natur ist auch die Gastronomie, die ursprüngliche Anbauprodukte nutzt

4 Wirtschaftsförderung
Der Strukturwandel von traditionellen Industrien zu Branchen mit Spitzentechnik ist voll im Gang

7 Standort
„Abruzzo Made in Italy“ gibt ansiedlungswilligen Investoren Starthilfe für ihr Engagement in der Region

10 Region
Die Abruzzen verbinden attraktive Wirtschaftsstrukturen mit hoher Lebensqualität im Kernland Italiens

12 Fakten und Trends
Moderne Infrastruktur und Investition in Köpfe und Ideen: Welche Trends die Region bestimmen

13 Gastronomie
Fürs Essen nimmt man sich Zeit in den Abruzzen. Das ist schon wegen der lukullischen Vielfalt geboten

ZUM TITELBILD
An der Adriaküste südlich von Pescara finden sich die „Trabocchi“, im Meer errichtete hölzerne Pfahlbauten aus dem 19. Jahrhundert, die zum Fischfang genutzt werden (Bild: Mario Di Paolo)



Die Region Abruzzen hat die Tür in die Zukunft weit aufgestoßen. Hightech und Innovation sind die künftigen Schlüsselbegriffe. Ansiedlungswilligen Investoren aus dem Ausland bieten die italienischen Wirtschaftsförderer beste Startmöglichkeiten.



Hightech im Land von Pasta und Safran

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG: REGION ABRUZZEN BIETET INVESTOREN PERSPEKTIVEN

Früher symbolisierten Safran und Montepulciano-Trauben die Region Abruzzen. Heute stehen Namen wie Honda, Micron, Telespazio oder Delverde für den sich entwickelnden Industrie- und Dienstleistungsstandort. Morgen sollen es Hightech und Innovationen sein.

Die Regionalregierung mit Präsident Ottaviano Del Turco und Wirtschaftsministerin Valentina Bianchi an der Spitze baut eifrig an den neuen Abruzzen. Es scheint, als würde die traditionelle Landschaft umgepflügt werden wie nie zuvor. Auf dem besonderen Nährboden soll weit mehr gedeihen als die berühmten Agrarprodukte. Bianchi will Tradition und Hightech vereinen. Ein anspruchsvoller Mittelstand soll die Ernten einfahren.

Der Strukturwandel von Landwirtschaft und traditionellen Industrien hin zu Branchen mit Spitzentechnik ist in vollem Gange. Die

Regierung hat ein Auge darauf, dass die Mischung aus Gewerbeflächenangebot, Investitionsförderung und kommunalem Engagement stimmt. Großzügige Fördermaßnahmen mit Hilfe der EU, aber auch vergünstigte Finanzierungen und Steuernachlässe sollen Firmen aus der ganzen Welt anlocken. Ein weiterer Köder sind die Standortqualitäten der Abruzzen: vom Arbeitsmarkt vor Ort über Verkehrslage und Lebensqualität bis zur Ausstattung mit wissenschaftlichen Hochschulen, Instituten und Produktionsverbänden. Die Region unterstützt, wo es nur geht: von der Wahl des Standortes bis hin zum Erstellen des Businessplans und Machbarkeitsstudie, die den ausländischen Investor erwarten.

In der Region Abruzzen wird derzeit „sehr viel investiert“, unterstreicht Valentina Bianchi den Trend. Eine entsprechende Industrie-

politik hat den Anshub gegeben: Seit Anfang der 90er-Jahre ist das Scharnier Italiens, wie die Region auch genannt wird, förderpolitisch nicht mehr dem Mezzogiorno, also dem Süden Italiens, zugeordnet. Mittelfristig helfen Finanzspritzen der Europäischen Union wie das Förderprogramm DOC.UP Abruzzo 2000–2006, das unter dem Slogan Abruzzo made in Italy.it vermarktet wird (siehe auch Seite 7). Die EU habe sich mit rund einer Milliarde Euro beteiligt und „damit den Grundstein gelegt, um die Tür aus technologischer Sicht weit öffnen zu können“, sagt Valentina Bianchi. Auch die Region selbst bezuschusst das ambitionierte Förderprogramm nach Kräften. Jetzt soll alles richtig in Schwung kommen. „Schon in einigen Jahren werden wir für Investitionen alleine zuständig sein“, drängt die Assessorin zum Aufbruch.



Dabei gilt es, den Naturreichtum mit dem ökonomischen Wachstum im Einklang zu halten. An dieser Ausrichtung hält die Regionalregierung auch in Zeiten des kräftigen Anschubprogramms für die Wirtschaft fest. Deshalb heißt für Valentina Bianchi die Zukunft auch Hightech. Mehrere Förderschwerpunkte – von der Elektronik über Informationstechnologie und Automotive bis hin zu Metallbearbeitung und Kunststoffverarbeitung – künden davon. Spitzentechnik ist auch der Schlüsselbegriff, der vor allem ausländische Investoren anlocken soll.

Deren Ansiedelung hat zwar „in den letzten Jahren erheblich zugenommen“, meint die Ministerin. Doch das soll erst der Anfang sein. Einige Unternehmen haben schon vor Jahren erkannt, wie sehr sie von diesem mittellitalienischen Standort profitieren: Die Honda Motor Company etwa ist seit 36 Jahren hier, der US-amerikanische Halbleiterhersteller Micron Technology seit rund zehn Jahren. Besonders um den Motorradhersteller herum haben sich wichtige Zulieferbetriebe gebildet.

Allein 70 mittelständische Unternehmen mit zusammen rund 1000 Mitarbeitern sind im CISI – Consorzio Imprese Subforniture Italia mit Sitz in Casoli zusammengeschlossen. Die Zulieferer siedeln im Umkreis von 50 km um die Honda-Fabrik in Atessa und liefern laut CISI-Präsident Pietro Rosica 40 % aller Komponenten für Honda-Scooter und -Motorräder. Honda Italia, das täglich 2000 Motoren baut und im Vorjahr 170 263 Zweiräder (Motorräder und schwere Roller ab 50 ccm) produziert hat, ist der größte Kunde. Doch die Zulieferer sind auch mit anderen Abnehmern im Geschäft. So weist der Formenbauer C.A. Stampi srl mit 30 Mitarbeitern und Sitz in Treglio einen Exportanteil von 15 % auf und beliefert etwa auch Mitsubishi. Und die von Pietro Rosica geführte Cometa,



Ob Satellitenkontrollen, Chipfertigung, Pastaherstellung oder Zweiradproduktion – in der Region Abruzzen wechseln sich industrielle und Dienstleistungs-Standorte mit atemberaubenden Naturkulissen ab

Region Abruzzen

Die Region zwischen der italienischen Kapitale Rom im Osten, den nördlich gelegenen Marken sowie Molise im Süden beweist seit einiger Zeit, dass sie das Zeug hat, wirtschaftlich zum Norden Italiens aufzuschließen und auch im europäischen Maßstab mithalten zu können. Den Binnenvergleich beim Wirtschaftswachstum muss die Region, eine von 20 in Italien und vergleichbar einem hiesigen Bundesland, nicht scheuen. Laut Wirtschaftsministerin Valentina Bianchi soll es „inzwischen das stabilste auf Bundesebene“ sein. Landwirtschaft und Fischerei



Die Regionalregierung mit Präsident Ottaviano Del Turco und Wirtschafts- und Innovationsministerin Valentina Bianchi an der Spitze baut an der neuen Region Abruzzen

Bild: Industrieanzeiger

ausgeklammert, verzeichnete die 10 794 km² große Region mit ihren mehr als 1,3 Mio. Einwohnern Ende 2005 knapp 96 000 Betriebe. Beleg für die einsetzende Dynamik ist auch der Positivsaldo bei den Gründungen: 10 145 Neueinträgen standen 8342 Betriebsschließungen gegenüber.

Weitere Informationen:
www.abruzzomadeinitaly.it



Ein Hotelprojekt im mittelalterlichen Santo Stefano di Sessanio erweckt das Kleinod zu neuer Blüte

Der Detektor im Gran Sasso-Physiklabor soll neue Erkenntnisse über Neutrinos liefern



ein Hersteller mechanischer Teile mit 100 Mitarbeitern, ist strategischer Partner zahlreicher internationaler Motorradhersteller. Überhaupt birgt das Potenzial in den Köpfen eine große Entwicklungschance. „Nicht aus strategischen Gründen“ hat sich der Halbleiterhersteller Micron mit Hauptsitz in Boise im US-Bundesstaat Idaho am Rande des fruchtbaren Hochtals nahe Avezzano niedergelassen, berichtet Pressechef Giuseppe Vecchio. Als sich 1998 die Chance bot, die Fabrikation des Halbleiter- und Rechnerherstellers Texas

Milliarden-Investment in neue Chipfabrik

Instruments zu übernehmen, griff das Micron-Management zu. Zuvor arbeitete man 14 Monate zusammen, „sozusagen als Testlauf für die europäische Halbleiterfertigung“, wie Vecchio sagt. Mehr jedoch als die Übernahme der 23 000 m² großen Produktionsfläche wären die bereits vorhandenen Spezialisten ausschlaggebend gewesen. Das Investment hat sich gelohnt. Die Halbleiterproduktion in Avezzano mit ihren 2000 Mitarbeitern habe sich zur besten innerhalb der weltweiten Micron-Fertigungsstätten entwickelt, freut sich Giuseppe Vecchio. Jetzt geht die Erfolgsgeschichte weiter: 3 Mrd. Euro investiert das Unternehmen noch in diesem Jahr in eine 300-mm-Waferfabrik auf dem Firmengelände.



Die Trabocchi, zur Fischerei genutzte alte Pfahlbauten über dem Meer, kennzeichnen einen Küstenstrich in der Provinz Chieti

Bild: Ad.Venture



40 % aller Komponenten in Honda-Motorrädern steuern Zulieferer bei, die im Umkreis der Fertigungsstätte in Atessa siedeln

Bilder: FotoWireless

Gerade die Innovations-getriebenen Unternehmen schätzen die Stärken dieser Region. In allen vier Provinzhauptstädten – L’Aquila, Chieti, Pescara und Teramo – sind Universitäts-Institute ansässig. Stolz ist man dort über die Bandbreite der vergebenen Diplome, vor allem in den technischen und naturwissenschaftlichen Sparten. Kein Wunder,

dass Honda, Micron und & Co. den künftigen Nachwuchs aus der heimischen Alma Mater rekrutieren. „Sich deshalb nach Rom zu bemühen“, meint Silvio Di Lorenzo, Vice President von Honda Italia, müsse er nicht. Kein Wunder, dass die „grüne Region Europas“ in einigen Bereichen über dem Durchschnitt Italiens liegt. Der Bildungsgrad zählt dazu. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung liegen im Durchschnitt. Knapp die Hälfte dieser Ausgaben entfallen auf Unternehmen, 38,8 % bestreiten Universitäten und 13,6 % die öffentliche Verwaltung. Es gibt viele, die in dieser vielseitigen italienischen Region etwas anpacken – vom Konzern à la Micron über das Gran Sasso National Laboratorium mit seiner Spitzenstellung bei der Neutrinforschung bis zum Einzelunternehmer.

Daniele Elow Kihlgren ist einer von ihnen. Sein mit Fremdkapital wie auch beträchtlichen Eigenmitteln finanziertes Hotelprojekt hat Santo Stefano di Sessanio – dem wohl eindrucksvollsten mittelalterlichen Ort im schroffen Bergmassiv des Gran Sasso – wieder Leben eingehaucht. Mit seinem Alburgo Diffuso hat der Italiener mit englischen Familienbanden ein ambitioniertes Hotelprojekt auf die Beine gestellt. An drei weiteren in den Naturschutzgebieten der Region ist er beteiligt.

Tradition und Moderne treffen sich in der von Daniele Elow Kihlgren liebevoll restaurierten einstigen Sommerresidenz des Fürstengeschlechts der Medici. Kaum wahrnehmbare Haustechnik, Klimatisierung und mediale Vernetzung in den Gästezimmern sorgen dafür, dass Urlauber die ursprüngliche Renaissance-Umgebung bei bestmöglichem Komfort genießen können. Sozusagen ein Modell für das Zukunftsbild der gesamten Region Abruzzens.

■ **Dietmar Kieser**

dietmar.kieser@konradin.de

Bündelung der Kräfte

Mit der Wirtschaft in den Abruzzen soll es weiter bergauf gehen. Die Basis dafür legt das Förderprogramm „Abruzzo Made in Italy“. Dass heute schon eine Fülle an unternehmerischen Aktivitäten besteht, zeigt auch der Blick auf Kooperationen und Firmenverbände.

Die Zukunft heißt Hightech und Innovation. Dieses Ziel hat die Regionalregierung der Abruzzen vor Augen, und sie drängt. Ein Milliarden Euro schweres, im Jahr 2000 eingeleitetes Förderprogramm soll internationale Investoren in die mittitalienische Region locken. Vor allem das produzierende Gewerbe ist ausersehen, zum Hauptmotor der wirtschaftlichen Entwicklung in den Abruzzen zu werden. Jetzt sollen die Früchte der Arbeit der vergangenen Jahre geerntet werden.

Das Projekt „Abruzzo Made in Italy“ basiert auf zwei Säulen:

- den vielfältigen Ressourcen dieser Region, die es zu bündeln gilt, sowie
- dem Bestreben der Regierung, die Abruzzen auf die Zukunft vorzubereiten und voranzubringen.

Diese Vorgaben hat das „Referat der Produktionstätigkeiten und der Erneuerung der Region Abruzzen“ in dem Programm DOC.UP Abruzzo 2000–2006 festgeschrieben. Es dient als Gerüst für die drei Schwerpunkte

- Gebietsmarketingprogramm,
- Internationalisierung kleiner und mittlerer Unternehmen sowie einem
- Innovationsprogramm.

Das Gebietsmarketingprogramm vermittelt ausländischen Investoren die attraktiven Potenziale einer Region, die weit mehr zu bieten

Menschen größtes Kapital

hat als Naturreichtum, mittelalterlicher Kunst und Folklore. Mit den Rundum-Vorteilen des Standorts wird versucht, Firmengründer für die Abruzzen zu gewinnen. Wer sich ansiedeln will, kann zudem mit umfassender technischer Unterstützung rechnen – von der Hilfe bei der Wahl des Standortes bis hin zur Ausführung aller behördlichen Angelegenheiten.

Spektakulären Charakter haben Großansiedlungen wie von Honda oder Micron Technology. Hochproduktive Arbeitsplätze, die dort entstanden sind, sollen künftig auch

kleinere und mittlere Unternehmen in der Region schaffen. Gelingen soll dies durch eine Bündelung der Kräfte: Neben den Fördermöglichkeiten für Investition und Produktion zählt Wirtschaftsministerin Valentina Bianchi die Menschen zum größtem Kapital der Abruzzen. Das Arbeitskräftepotenzial, die Qualität der Ausbildung, die Hochschullandschaft und die Verkehrswege der Region mitten im Zentrum Italiens sind für Bianchi weitere Aktivposten. All das dürfte die Abruzzen für internationale Investoren als Zielmarkt spannend machen.

Die Tradition bewahren, ohne auf den Fortschritt zu verzichten: Seit jeher zeichnen sich die Bewohner der zwischen Hochgebirge und Adriaküste gelegenen Abruzzen darin aus, die Entwicklung vieler Lebens- und Arbeitsbereiche nachhaltig zu gestalten. „Die grüne Region Europas“, wie die Abruzzen auch genannt werden, beeindruckt durch die Dimensionen des Gran Sasso-Gebirges als höchstem Teil des Apennin ebenso wie



Moderne Werkstoffe im Automobilbau sind die Spezialität von ATR. Auch ein revolutionärer Einsatz von Carbon in der automotiven Tragwerkstruktur geht auf das Unternehmen aus Colonella zurück

Bild: FotoWireless

durch ihre fruchtbaren Weiten entlang der Adriaküste. Reisende durch die Abruzzen begegnen Dörfern, Kirchen und Schlösser zahlreicher Epochen, oft von unberührter Natur umgeben.

Rund ein Drittel der Fläche dieser Region belegen drei Nationalparks, ein Regionalpark und mehr als zehn Naturreservate. Während im Osten die 130 Kilometer lange Küste vom adriatischen Meer umspült wird und mediterrane Vegetation überwiegt, türmen sich im Nordwesten die höchsten Berge des zentralen Apennins. 2912 Meter hoch ist der Gran Sasso, dessen rund fünfzig Kilometer langes Band die nordwestliche Mitte der Abruzzen dominiert. Südlich davon breitet sich die 2793 Meter hohe Maiella mit ihrer artenreichen Pflanzen- und Tierwelt aus.

Dass sich mittendrin geschäftige Industriezentren befinden, verdankt die Region einer Dynamik, die sich in den letzten Jahren immer stärker entfaltet hat. Wesentliche Impulse kamen von einer Industriepolitik, die Ende der 90er-Jahre des vorigen Jahrhunderts einsetzte. Die Regionen Norditaliens als Vorbild,



begann das „Scharnier Italiens“, wie die Abruzzen wegen ihrer Lage genannt werden, die sozio-ökonomischen und organisatorischen Strukturen daraufhin auszurichten. Diese Entwicklung übt auf internationale Investoren eine zunehmende Anziehungskraft aus. Immer mehr kleine und mittlere Unternehmen haben die Abruzzen als Standort entdeckt. Im Jahr 2002 arbeitete jeder dritte Abruzzeser in der Industrie mit ihren knapp 15 000 Unternehmen (zum Vergleich: 6100 Hotels und Restaurants). Tendenz: stark steigend. Den höchsten Anteil an Beschäftigten in der Industrie verzeichnen die Provinzen Chieti und Teramo. Besonders in Chieti arbeiten viele in der verarbeitenden Industrie. Im Schnitt beschäftigen die abruzzischen Unternehmen dieses Sektors 27 Mitarbeiter. Das

Ob monumentale Stadtkultur wie in L'Aquila, Pasta-Produktion oder Automobilbau – die Region Abruzzen hat die richtige Balance zwischen Tradition und Moderne gefunden

Bilder: FotoWireless

Chancen im Verbund:

Industriedistrikte

Name	Standort	Branche	Unternehmen
Vibrata-Tordino-Vomano (VTV)	Provinz Teramo Vibrata-Tordino-Vomano (VTV)	Maschinenbau, Bekleidung, Leder, Möbel, Nahrungsmittel	17 250 Unternehmen mit 42 790 Beschäftigten, davon 3000 Firmen des verarbeitenden Gewerbes
Maiella	Verwaltungsbezirke Chieti, Lanciano und Guardigrele	Textil, Bekleidung, Maschinenbau, Keramik	4000 Unternehmen mit 4885 Beschäftigten, davon 390 Firmen des verarbeitenden Gewerbes
Piana del Cavaliere	Provinz L'Aquila	Maschinenbau, Textil/Bekleidung, Elektrogeräte, optische Apparaturen	558 Unternehmen mit 1740 Beschäftigten, davon 106 Firmen des verarbeitenden Gewerbes
Vasto	Provinz Chieti	Automotive, Glas, elektrische Ausrüstung, Feinchemie	9020 mit 23 500 Beschäftigten, davon 710 Firmen im verarbeitenden Gewerbe. Neben zahlreichen kleinen und mittleren Betrieben siedeln hier auch Großunternehmen wie Sevel und Honda im Sangro-Tal, Pilkington-SIV, Saint Goban und Magneti Marelli in San Salvo oder die Sila-Gruppe in Gissi
Marsica	Provinz L'Aquila	Elektrogeräte und -maschinen, elektrische und optische Ausrüstung, Maschinenbau und Zubehör, Stahlprodukte, Papier	8360 Unternehmen mit 11 800 Beschäftigten, davon 760 Firmen des verarbeitenden Gewerbes
Pescara-Montesilvano	Provinz Pescara	Maschinenbau, Automotive, Engineering, Stahlbau	19 000 Unternehmen mit 33 600 Beschäftigten, davon 2184 Firmen des verarbeitenden Gewerbes

Lokal organisierte Unternehmensverbände bilden das Fundament für die weitere industrielle Entwicklung des jeweiligen Standorts. Dafür maßgeblich sind in den Abruzzen vor allem geografisch organisierte Industriedistrikte und Konsortien. Damit schlagen die assoziierten Firmen mehrere

verdeutlicht, dass am Standort zwischen Apennin und Adria Kleinst- und Kleinunternehmen die Wirtschaft prägen. Die verarbeitende Industrie nimmt dabei eine bedeutende Stellung ein: sie repräsentiert zwar nur 11 % aller Industriebranchen der Region, erwirtschaftet aber 45 % der Umsätze.

Lokal organisierte Unternehmensverbände bilden das Fundament für die weitere industrielle Entwicklung des jeweiligen Standorts (siehe Kasten). Dafür maßgeblich sind in den Abruzzen vor allem geografisch organisierte Industriedistrikte und Konsortien. Die assoziierten Firmen schlagen mehrere Fliegen mit einer Klappe: sie tauschen untereinander technologisches und organisatorisches Know-how aus und helfen sich gegenseitig mit qualifizierten Arbeitskräften auf Facharbeiter- wie auf Managementebene.

Längst ist die abruzzische Wirtschaft auch in Europa angekommen. Die Hälfte der in Atesa von Honda gebauten Motorräder und Motorroller werden in europäische Länder exportiert. Wissenschaftler des Physiklaboratoriums, 1500 m unter dem Bergmassiv des

Als Satelliten-Serviceprovider bietet Telespazio vielfältige Dienstleistungen für den öffentlichen und privaten Bereich an



Gran Sasso, wollen in Zusammenarbeit mit Kollegen aus der Genfer Großforschungseinrichtung CERN in neue Gebiete der Grundlagenforschung vorstoßen. Seit Herbst 2006 wird ein Strahl künstlicher, im CERN produzierter Neutrinos über 732 Kilometer zum Gran-Sasso-Laboratorium geschickt. Gerade mal 3 Millisekunden dauert die Reise zum Detektor, wo eine spezielle Apparatur oszillierende Neutrinos aufspüren soll. Von den Ergebnissen des Experiments erhofft man sich neue Erkenntnisse für die Teilchenphysik.

■ **Dietmar Kieser**

Firmenkooperationen in den Abruzzen

Konsortien			
Name	Standort	Branche	Unternehmen
Val Pescara Consortium	Provinz Pescara, bevölkerungsreichste Region der Abruzzen	Ausrüstung für Maschinenbau, Metallwaren, Elektrogeräte, Optik, Textil/Bekleidung, Nahrungsmittel, Getränke	21 860 Unternehmen mit 43 650 Beschäftigten, davon 2500 Firmen des verarbeitenden Gewerbes
Vasto Area Consortium	Provinz Chieti	Maschinenbau, Automotive, elektrische Ausrüstung, Glas	6246 Unternehmen mit 12 700 Beschäftigten, davon 560 Firmen des verarbeitenden Gewerbes
Teramo Consortium	Provinz Teramo	Maschinenbau, Gummi, Keramikfließen	9260 Unternehmen mit 22 700 Beschäftigten, davon 1330 des verarbeitenden Gewerbes
Val di Sangro	Provinz Chieti. Das Konsortium erstreckt sich auf die drei Industriegebiete Atesa, Lanciano und Casoli	Maschinenbau und Zubehör, Metall und Metallwaren, Automotive, Nahrungsmittel und Getränke, Textil und Bekleidung	7550 Unternehmen mit 19 700 Beschäftigten, davon 820 des verarbeitenden Gewerbes
Sulmona	Provinz L'Aquila	Metall und Metallwaren, Gummi- und Kunststoffzeugnisse, Automotive, Textil, Tabak, Nahrungsmittel, Getränke	1880 Unternehmen mit 3320 Beschäftigten
L'Aquila	Provinz L'Aquila	Maschinen und Anlagen, elektrische und optische Ausrüstung, chemische, synthetische und Kunstfasern	4850 Unternehmen mit 9000 Beschäftigten, davon 570 Firmen des verarbeitenden Gewerbes
Avezzano	Provinz L'Aquila	Metallbearbeitung, Speicherbausteine, Prozessoren und Platinen, Papierproduktion, Wollverarbeitung	3580 Unternehmen mit 7830 Beschäftigten, davon 400 des verarbeitenden Gewerbes

Fliegen mit einer Klappe: sie tauschen untereinander technologisches und organisatorisches Know-how aus und helfen sich gegenseitig mit qualifizierten Arbeitskräften sowohl auf Facharbeiter- als auch auf Managementebene (Zahlen 2003)



REGION: KULTURRAUM VOLLER ÜBERRASCHUNGEN

Im Sauseschritt vom Skigebiet an die Adria

Die Abruzzen verbinden attraktive Wirtschaftsstrukturen mit hoher Lebensqualität im Herzen Italiens – gleichermaßen beliebt als Ferien- und Business-Region. Jede der vier Provinzen hat ihren eigenen Charakter.

Italien – spontan verbinden sich Gedanken an Ferien und Mittelmeerstrände, gehaltvolle Weine und eine exzellente Küche. Aber auch Musik, die um die Welt ging: Angelo Branduardi, Eros Ramazzotti, Zucchero...

Spätestens beim zweiten Gedanken fallen einem legendäre Automarken wie Ferrari, Fiat und Alfa Romeo ein oder Modelabels wie Versace, Gucci, Armani und Dolce & Gabbana. Etwas weniger oberflächlich betrachtet wird das Bild dann allerdings bedeutend farbiger: Römisches Reich, Kunst und Architektur, berühmte Maler und Komponisten, Opernsänger. Und Rom, natürlich. Das hätte ja als Erstes genannt werden müssen.

Aber die Abruzzen? Wer nicht gerade ein ausgesprochener Kenner ist, wird diesem

Begriff wahrscheinlich kaum mehr zuordnen können, als dass es sich um eine Region in Italien handelt. Sie nennt sich selbst die „grüne Region Europas“, weil sie – gemessen an der Fläche – den höchsten Anteil an Naturschutzgebieten hat. Was wiederum ein ziemlich schiefes Bild ergibt. Denn die Abruzzen sind mehr, viel mehr.

Die Abruzzen verbinden attraktive Wirtschaftsstrukturen mit höchster Lebensqualität im Herzen Italiens. Es ist eine aktive Region, die die richtige Balance zwischen Tradition und Moderne gefunden hat. Arbeiten, wo andere Ferien machen – 30 Minuten vom Skigebiet in 2000 Meter Höhe bis zum Badestrand am Mittelmeer –, und das bei hoher Produktivität, intakter Umwelt, bester Ver-

kehrsanbindung und interessanten Standortfaktoren für Investoren. Kurz: die Business-Region mit idealen Bedingungen.

Bis in die 1970er-Jahre hinein dominierten Landwirtschaft und Gewerbe das wirtschaftliche Geschehen. Danach fand eine eigentliche Metamorphose statt. Die einst eher beschauliche Region orientierte sich stärker am wirtschaftsstarken, hoch industrialisierten Norden Italiens. Dies wiederum blieb Industrieunternehmen und multinationalen Großkonzernen nicht verborgen.

Selbstverständlich spielen das traditionsreiche Handwerk und auch die Landwirtschaft nach wie vor eine wichtige Rolle. Mehr noch: ihre Bedeutung wächst wieder zusehends, finden doch die typischen Produkte aus der

Feudale Tradition verströmen viele Bauwerke in den Abruzzen. Der berühmte Turm von Cerrano beherbergt heute ein modernes Meeresbiologiezentrum

Bild: Ad.Venture/Luciano D'Angelo

Gegend immer mehr Liebhaber in der ganzen Welt. Daneben ist der Tourismus ein wichtiges Standbein. Inzwischen nicht mehr bloß im Sommer an der Adria. Viele der Hektik überdrüssig gewordene Businessleute ziehen es vor, in der Ruhe der unberührten Natur neue Kräfte zu tanken. Muss man noch von der typisch abruzzesischen Gastfreundschaft sprechen? Nein, davon muss man nicht sprechen, die muss man erleben.

Vier Provinzen bilden die Region Abruzzen: L'Aquila, Chieti, Teramo und Pescara. Jede hat ihren ganz eigenen Charakter.

Chieti

Die Provinz Chieti grenzt im Norden an den Fluss Pescara, im Süden an die Region Molise und im Westen an das Maiella-Massiv. Der Küstenstreifen Chietis am adriatischen Meer macht beinahe die Hälfte der gesamten abruzzesischen Küste aus. Sie ist mit 392 000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Provinz der Abruzzen.

Zwischen Meer und Bergen breitet sich das Hügelland – „La collina“ – aus, das hauptsächlich mit Weinbergen und Olivenhainen bebaut ist. Bekanntere Städte wie Chieti, Lanciano oder Guardiagrele sowie unzählige weitere kleine Orte liegen hoch oben auf den Hügeln, allesamt voller Spuren einer geschichtsträchtigen Vergangenheit.

Die Provinzhauptstadt Chieti liegt etwa 15 Kilometer von der Küste entfernt. Im modernen Teil der Stadt sind hauptsächlich die wirtschaftlichen Aktivitäten angesiedelt. Die Altstadt beeindruckt mit ihrem Dom San Giustino aus dem 13. Jahrhundert, dem Corso Marrucino, Chietis Prachtstraße und dem beeindruckenden Panoramablick über die Region.

L'Aquila

Die Provinz im Südwesten der Abruzzen wird vor allem mit der grandiosen Natur des Gran-Sasso-Massivs, dem höchsten Punkt des Apennin und dem gleichnamigen Nationalpark, in Verbindung gebracht. Zahlreiche, abgeschiedene Bergdörfer bestimmen weithin das Bild. In letzter Zeit hat das mittelalterliche Städtchen Santo Stefano di Sessanio von sich Reden gemacht. Das Dorf wurde mit erheblichen Investitionen umfassend restauriert, um das kulturelle Erbe zu bewahren. Die mittelalterliche Bausubstanz blieb detailgetreu erhalten und beinhaltet heute ein ex-

klusives Hotelanwesen, wie man es wohl nur selten sieht

Die Verwaltungshauptstadt und gleichzeitig das kulturelle Zentrum der Abruzzen – L'Aquila – liegt an der Südwest-Seite des Gran-Sasso-Nationalparks und ist mit 721 Metern über dem Meeresspiegel eine der höchstgelegenen Städte Italiens. Im Gegensatz zu den meisten anderen Städten in der Region geht ihre Gründung nicht auf die Römer zurück, sondern auf Friedrich II. von Hohenstaufen.

Der Legende nach soll L'Aquila die Stadt der 99 Burgen, der 99 Stadtteile, der 99 Kirchen und der 99 Brunnen sein. 99 Brunnen sind zwar nicht zu finden, aber ein sehr origineller Brunnen ist die „fontana delle 99 canelle“



aus dem 15. Jahrhundert. Dessen Name und die abendlichen 99 Glockenschläge vom Turm des Rathauses erhalten die Sagen um die Zahl 99 am Leben.

Teramo

Teramo ist die nördlichste der Abruzzo-Provinzen. Am 50 Kilometer langen Küstenabschnitt befinden sich sieben große Badeorte. Fast ein Drittel der Gemeinden Teramos liegt im direkten Einzugsgebiet des Gran-Sasso-Massivs. Der Hauptort der Provinz liegt – unweit des Gran Sasso – in einer hügeligen Landschaft. Rund um den Gran Sasso gibt es zahlreiche Skiorte und eine ausgebaut touristische Infrastruktur, so dass nicht nur italienische Urlauber, sondern zunehmend auch Feriengäste aus aller Welt im Winter in der Region anzutreffen sind.

Am 15. September 2005 wurde der Provinz die „Medaglia d'Oro per Meriti Civili“ für ihren Widerstand gegen den Faschismus während des zweiten Weltkrieges verliehen. Junge Partisanen aus verschiedenen Gemeinden zogen bei „Bosco Martese“ in den Kampf. Trotz anschließender Vergeltungsmaßnahmen und Deportationen ließen sie sich ihren Patriotismus und den Glauben an ein freies und demokratisches Italien nicht nehmen.

Pescara

Die kleinste der vier Provinzen bildet den mittleren Küstenabschnitt zwischen Teramo und Chieti. Sie ist als Gebirgs- und Baderegion gleichermaßen bekannt. Wer sich vom gut besuchten Küstenstreifen ins Landesinnere begibt, hat bereits nach kurzer Zeit die Umrisse von Gran Sasso und Maiella im Blick und fühlt sich in der hügeligen Umgebung mit Weinbergen und verträumten Dörfern in ein völlig anderes Landschaftsbild versetzt.

Die Provinzstadt Pescara ist vor allem für ihre mehr als 20 Kilometer langen Sandstrände und den großen Hafen bekannt. Im Sommer ist sie Ziel vieler Touristen. Leicht von Pescara aus zu erreichen ist Silvi Marina. Der Badeort mit seinen breiten Sandstränden liegt am Fuße der eindrucksvollen Hügel von Città Sant'Angelo und Atri. Mit seiner alten Bausubstanz gehört Atri zu den schönsten Städten der Abruzzen. Das gesamte Stadtinnere ist auf römischen Ruinen aufgebaut.

Auch Pescara besitzt antike Wurzeln und wurde im Hochmittelalter als Piscaria neu begründet. Bekanntester Sohn der Stadt ist der 1863 geborene Dichter Gabriele D'Annunzio, sein Geburtshaus beherbergt ein Museum. Der Flughafen, der große Bahnhof, der Hafen mit Fährverbindungen nach Kroatien und zwei Autobahnen machen Pescara zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt an der Adria.

■ Armin R. Doetzki

Chefredakteur Management & Technik, St. Petersburg/Russland

Grüne Region Europas setzt auf nachhaltiges Wachstum

Auf der Habenseite der Abruzzen steht einiges. Vieles spricht dafür, dass es gemeinsam mit ausländischen Investoren gelingen wird, den Standort, der Innovation und Natur vereint, wirtschaftlich zu stärken. Einige wichtige Trends haben wir zusammengestellt.



Interessante Arbeitsplätze in Forschung, Entwicklung und Produktion in der Region haben dazu geführt, dass die lokalen Universitäten sich eines größeren Zulaufs erfreuen

Trend 1: Positive Entwicklung von Industrie und Mittelstand

Das Wachstum der abruzzischen Wirtschaft macht sich in vielen Bereichen positiv bemerkbar. Ohne die Betriebe der Landwirtschaft und Fischerei siedeln in der Region knapp 96 000 Unternehmen. Im Schnitt beträgt der Zuwachs 1,2 %. Ende 2005 führte dies zu einem Positivsaldo aus

Zu- und Abgängen von 1806 Firmen. Vor allem der tertiäre Sektor hat sich dynamisch entwickelt, darunter die Informatikbranche. Grundsätzlich bestehen für Hightech-orientierte Betriebe gute Wachstumsaussichten. Für noch mehr unternehmerische Aktivitäten soll das Förderprogramm „Abruzzo Made in Italy“ sorgen.

Trend 2: Investition in Köpfe

Das Universitätssystem der Region ist darauf ausgerichtet, den von der Regionalregierung eingeleiteten und forcierten Erneuerungsprozess der Wirtschaft zu unterstützen. Alle vier Regionalhauptstädte – L'Aquila, Chieti, Pescara und Teramo – verfügen über eine Universität, die per Netzwerk untereinander verbunden sind. Zahlreiche Forschungszentren arbeiten zudem auf hohem Exzellenzlevel. Das Bildungssystem führt von der Grund- über die Mittelschule bis zum Abitur (Maturità). Insgesamt registriert die Regionalverwaltung zunehmenden Bildungseifer unter der Bevölkerung. Ein Indikator dafür ist auch das steigende Aus- und Fortbildungsangebot, wodurch sich der Bildungsgrad über dem Durchschnitt Italiens eingependelt hat.

Trend 3: Logistikbranche erwartet deutliche Zuwächse

Die Bezeichnung „Scharnier“ verdankt die Region ihrer geografisch günstigen Lage. Entstanden ist ein dichtes Netz von Straßen, Autobahnen und Eisenbahnlinien, ergänzt um den Flughafen in Pescara und den drei Häfen in Pescara, Ortona und Vasto Punta-Penna. Die Verbindungen zwischen der Adria und den griechischen und türkischen Häfen treiben die Nachfrage nach logistischen Leistungen an. In dem Maße, wie die Anrainerstaaten des Schwarzen Meeres sich entwickeln, wird auch die Güterbeförderung zulegen. Das dürfte sich besonders in der Infrastruktur der Abruzzen bemerkbar machen, die als Schnittstelle für den Warenaustausch in alle vier Himmelsrichtungen fungiert.

Daten und Fakten

Die Abruzzen sind 10,8 Mio. km² groß und haben 1,302 Mio. Einwohner (Dezember 2005). Etwa ein Drittel davon lebt in der Provinz Chieti, die knapp 390 000 Einwohner zählt. Am dichtesten besiedelt ist mit 253 Einwohnern pro km² die Provinz Pescara.

Hauptstadt: L'Aquila

Provinzen:

Chieti (391 470 Einwohner)

Pescara (309 947 Einwohner)

L'Aquila (305 101 Einwohner)

Teramo (298 789 Einwohner)

Arbeitsmarktdaten (2005):

Arbeitslosigkeit: 7,9 %

Erwerbstätige: 57 %

Industriebeschäftigte: 31 %

Exportrate: 25 %, verstärkt wird in die BRIC-Länder Brasilien, Russland, Indien und China geliefert. Rund ein Drittel des Exports stammt aus Agrar, Ernährung und Mechanik.

F+E-Finanziers:

Unternehmen: 47,3 %

Universitäten: 38,8 %

Öffentl. Verwaltung: 13,6 %

Non-Profit-Organisationen: 0,3 %





Natur, Geschichte und sozio-ökonomische Entwicklungen sind in den Abruzzen fein ausbalanciert – seien es Windräder in Celano, römische Siedlungsreste in Alba Fucens (oben), das Nahrungsmittelhandwerk oder der Weinbau in der Art, wie ihn etwa Nicola Santoleri in Guardiagrele betreibt

GASTRONOMIE: TRADITIONELLE AGROKULTUR ALS MARKENZEICHEN

Genuss all'abruzzese

Fürs Essen nimmt man sich Zeit in den Abruzzen. Das ist schon wegen der lukullischen Vielfalt geboten. Dampfende Pasta, der Duft frisch geriebenen Pecorinos, der kraftvolle Montepulciano, dessen Aroma an blühende Almweiden erinnert – die Region überrascht in jeder Hinsicht.

Welch ein Kontrastprogramm: Ein 160 Kilometer langer Küstenstreifen an der Adria. Das Hinterland eine grüne Hügellandschaft mit Städten wie Atri, eines der wichtigsten Zentren der abruzzesischen Renaissance. In den Hochlagen des Gran-Sasso-Massivs Schnee, der auch im Sommer nicht schmilzt. Dazwischen Dörfer mit prachtvollen Villen wie die der Familie Dragonetti aus dem 16. Jahrhundert, die auch heute noch feudale Tradition verströmen.

Eine der Bräuche, an denen die Abruzzeser am meisten festhalten, ist die der Tafelfreude. „A tavola non si invecchia“, sagt ein Sprichwort – bei Tisch wird man nicht älter. Folglich nimmt man sich Zeit für diesen wunderbaren Vorgang. Essen heißt hier, die jahrtausendealte Kultur eines schöpferischen Volkes mit allen Sinnen aufzunehmen. Auf

den Tisch kommen meist ursprüngliche, dabei kräftige und ehrliche Gerichte, die reich an Düften sind. Olivenöl und Peperoncini finden sich in vielen Speisen. Die scharfe Pfefferschoten werden reichlich für die traditionellen Gerichte verwendet, denen sie Feuer verleihen. Hausgemachte Pasta und Hülsenfrüchte spielen eine wichtige Rolle, der Fischfang entlang der Küste ohnehin. Auch bei den Nudeln hat die Region ihre eigene Tradition.

So vielfältig wie die Landschaft ist das kulinarische Angebot. In den Provinzen Teramo, Pescara und Chieti versteht man sich auf die

Zubereitung extrafeinen Olivenöls, das einem Vergleich mit den besten Ölen Italiens standhält. Das Trumf-As der Abruzzen, das die Region weltbekannt gemacht hat, ist die Pasta. Das Geheimnis ihres Wohlgeschmacks liegt im Herstellungsprozess und im Wasser. Mitten in der Naturoase des Maiella Nationalparks, nahe dem Örtchen Fara San Martino, entspringt am Fuße einer Steilwand der Fluss Verde. Wenige Meter von der Quelle entfernt, füllt sein Wasser die Leitungen der Teigwarenfabrik Delverde. Das naturreine Quellwasser, vermengt mit Hartweizengries, bildet die Grundzutat für Gerichte, die als schmackhafte Spaghetti, Fettuccine, Tagliatelle und vielen weiteren Nudelkreationen bei Tisch gereicht werden.

Allein bei Delverde verlassen rund 200 Tonnen Trockenprodukte Tag für Tag die drei



Maschinenhallen; einiges weniger, wegen der Haltbarkeitsdauer von vier Monaten, ist es bei Frischpasta. Trockenware hingegen lässt sich zwei Jahre lagern. Einige Dutzend „pastai macaronari“ wie Delverde, also exportorientierte industrielle Erzeuger, siedeln im Frentano-Gebiet. Ihre Rezepturen haben sie über Generationen weitergereicht. Bei den natürlichen Grundzutaten wie dem Gebirgswasser können sie sich der Unterstützung der Regierung sicher sein. Die Umweltbedingungen zu erhalten und zu schützen, ist einer der Grundpfeiler des Erneuerungsprogramms der Region.

Eine weitere Zutat, die die Küche der Abruzzen prägt und ihren Siegeszug um die ganze Welt angetreten hat, ist der Safran. Bereits seit sechs Jahrhunderten wird er im einzigartigen Mikroklima der Hochebene von Navelli angebaut. Nur noch wenige Familien gewinnen das „goldene Pulver“ in mühevoller

Schafzucht hat die Region kulinarisch geprägt

Handarbeit aus den Narben des Crocus Sativus. Spitzenköche aus aller Welt schwören auf den Safran aus Civitaretenga als Grundzutat ihrer Kompositionen. Dem Mailänder Risotto verleiht er die goldgelbe Farbe.

Die Gegenden um Marsica und Teramo steuern mit schwarzen und weißen Trüffeln ihren Teil zur großen Küchensymphonie bei. Selbst Würsten, Ölen und Käse verleihen diese Köstlichkeiten ein ganz besonderes Aroma. Und die Bauern um Santo Stefano di Sessanio können bei einem Linsengericht mit Fug und Recht behaupten, dass ihre auf 1250 Metern gelegenen Felder überaus schmackhafte Linsen hervorbringen.

Der Reichtum an aromatischen Gräsern und Blumen ist bei der Honigherstellung eine wichtige Grundlage. Davon profitiert auch die riesige Auswahl an Käsesorten. Vor allem die Schafzucht ließ eine intensive Käseproduktion entstehen, etwa Caciocavallo oder Pecorino sott'olio, ein in Olivenöl eingelegter Schafkäse. Schäfer haben die Region kulinarisch geprägt, lieferten sie doch mit dem Schaffleisch eine wichtige Küchenzutat. Auf ihren Kochkünsten basiert die Zubereitung „a cuttore“. Ein Cuttore ist ein Kessel, der an Ketten über offenem Feuer hängt und in dem Lammfleisch geschmort wird. Keineswegs fehlen dürfen beim Snack zwischendurch kleine Lammfleischspieße, die über dem Holzkohlefeuer braten. Eine wichtige Rolle als Vorspeise spielen geräucherte Schinken



In der Gastronomie wie im Kunsthandwerk- und Freizeitbereich spiegeln sich die Besonderheiten eines Landes wider, dessen Klima und Umgebung auf engem Raum völlig verschieden sind. Pastaproduzent Delverde (oben) nutzt reines Quellwasser aus der Maiella. Nicht allzuweit entfernt davon ist das Skigebiet Campo Imperatore (unten) im Gran Sasso



Traditionell bauen die Winzer in den Abruzzen die Rebsorten Montepulciano d'Abruzzo (rot) und Trebbiano an, die in Eichenfässern reifen. Besonders gut passt der weiße Trebbiano zur raffiniert gewürzten Fischsuppe Bilder: FotoWireless,

Ad.Venture, Industrieanzeiger



und Salami. Prägend sind hier die Mortadella aus Campotosto, bekannt unter „coglioni di mulo“, auf deutsch Maultiereier. Die italienische Küchensprache pflegt eben den liebevollen Kontakt zum bildhaften Erleben.

Von besonderer Qualität ist auch, was an süßen Köstlichkeiten angeboten wird. Vor allem den religiösen Festlichkeiten entspringen zahlreiche Desserts wie die Noele- und die Ferratelle-Waffeln. Nicht zu vergessen, die vom heimischen Dichter Gabriele D'Annunzio erwähnte Parozzo, eine mit Mandeln und Schokolade überzogene Torte in Form eines Bauernbrotes.

An der Küste bildet frisch gefangener Fisch die Grundlage der Gastronomie. Traditionsgemäß finden Sardinen und Sardellen den Weg auf den Tisch: in Teigwaren und Aufläufen, aber auch in der Pfanne geschmort oder frittiert. Unbedingt probieren sollte man auch Brodetto, eine raffiniert und scharf gewürzte Fischsuppe. Bei den Fischgerichten fällt einem die Auswahl schwer: Sardellen, Muscheln, Krustentiere, Meerbarben, Seeskorpiene, Mischmuscheln, Venusmuscheln und Langusten gehen den Fischern ins Netz. Wer jemals abends auf einer sogenannten Tabocchi fangfrisch zubereiteten Fisch ge-

nossen hat, wird die Liebe der Abruzzeser zu geselligen Tafelrunden verstehen. Diese scheinbar über dem Meer schwebenden Fischfangvorrichtungen gibt es an der Südküste der Abruzzen nur noch an wenigen Orten. Ihre Bauweise geht auf Leonardo da Vinci zurück. Die Unesco hat diesen Küstenabschnitt unter ihren Schutz gestellt.

Viele Produkte sind einzigartig, weil sie sich ihren regionalen Charakter erhalten haben. Das gilt auch für die Weine. Die traditionellen Rebsorten der Abruzzen sind der Montepulciano bei den Rotweinen und der Trebbiano bei den Weißen. Bereits seit Mitte des 17. Jahrhunderts bauen die Winzer den Montepulciano d'Abruzzo an, größtenteils in den Provinzen Teramo und Chieti. Er ist tief rubinrot, trocken und kraftvoll, sein Duft erinnert an blühende Almweiden. Aus der gleichen Traube gibt es einen Rosé, den Cerasuolo d'Abruzzo. Der weiße Trebbiano d'Abruzzo ist stroh- bis blassgelb, sehr trocken und von weichem Geschmack. Er wird jung und gut gekühlt zu Fischgerichten und Meeresfrüchten getrunken.

■ **Dietmar Kieser**
dietmar.kieser@konradin.de

Industrie
anzeiger

Verlagsbeilage der Wochenzeitschrift
Industrieanzeiger

Herausgeber: Konrad Kohlhammer
Verlag: Konradin Verlag Robert Kohlhammer GmbH,
Ernst-Mey-Straße 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen,
Telefon (0711) 7594-0, Telefax (0711) 7594-390

Geschäftsführer: Katja Kohlhammer, Peter Dilger
Verlagsleiter: Burkhard Lemke
Chefredakteur:

Dipl.-Ing. (FH) Werner Götz (gö) -451

Mitglied der Chefredaktion:

Dipl.-Betriebswirt (FH) Dietmar Kieser (dk) -454,
Wirtschaft

Redakteure:

Dipl.-Betriebswirt (FH) Tilman Vögele-Ebering (tv)
-453;

Jens-Peter Knauer (jk) -341;

Susanne Schwab (su) -444

Dipl.-Inf. (FH) Uwe Böttger (ub) -458;

Dipl.-Ing. Werner Möller (wm), (02 01) 50 25 48;

Dr. Birgit Oppermann (op) -459;

Dr. Bernhard Reichenbach (re) -386;

Dipl.-Ing. Olaf Stauß (os) -495; Dipl.-Ing. (FH),

Dipl.-Infowirt (FH) Haider Willrett (hw) -285

Redaktionsassistent: Marianne Paliko,

Tel. -452, Fax -398

E-Mail: marianne.paliko@konradin.de

Layout: Beate Plicht

Anzeigen:

Anzeigenleitung: Klaus-Dieter Mehnert,

Tel. -541, Fax -400

Anzeigenservice: Matthias Rath,

Tel. -323, Fax -399

Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten.

Reproduktionen, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Stuttgart.

Druck: Konradin Druck GmbH,
Leinfelden-Echterdingen
Printed in Germany
© 2007 by Konradin Verlag GmbH,
Leinfelden-Echterdingen

konradin
MEDIENGRUPPE



Der richtige Weg

Ad.Venture



Regione Abruzzo

ABRUZZO MADE IN ITALY

Docup Abruzzo 2000 – 2006

Misura I.4 "Förderung des Produktionsstandortes und Internationalisierung"

Azione I.4.2

"Gebietsbezogene Marketing Programme"

Ad.Venture srl (Gruppenleiter)
Accenture spa
Elsag Datamat

Kontakt

via Ravenna 3/22
65122 Pescara - Italia
tel. +39 085 4219183 - fax +39 085 2058363
mktabruzzo@ad-venture.it

www.abruzzomadeinitaly.it



Unione Europea

Assessorato alle Attività Produttive e all'Innovazione